

genschafften behalte vnd kein Natur nach derselben eigenschafften ṽmit der andernṽ vermischet werde, ist die Frag, ob die Göttlich Natur der menschlichen Natur mehr nicht dann allein den Namen seiner Göttlichen vnendlichen Maiestet, Allmechtigkeit, warhafftige gegenwertigkeit an allen orten, da der Sone Gottes ist, vnendliche weißheit mittheile oder aber, ob Christus nach seiner menschlichen Natur warhafftig vnd mit der that in solche Maiestet, Allmechtigkeit, krafft vnd weißheit eingesetzt worden, vnnd das wölle der Christlich Leser wol mercken. Item ob die menschliche Natur nach jrem Wesen bleib vnnd jre eigenschafften behalten könne, wann sie durch die personliche vereinigung warhafftig in solche Maiestet eingesetzt vnd mit der that jr dieselbige mitgetheilt werde vnd dardurch nicht geschehe ein vermischung, verwandlung oder abthũung der menschlichen Natur. Hierauff antworten die Zwinglianer durch jre Alliosin²²² vnnd die jhnen heimlich auch anhangen per Communicationem Idiomatum, das die Göttlich Maiestet, Allmechtigkeit, krafft vnnd [120:] vnendliche Weißheit der menschlichen Natur auff keinerley weiß noch weg mit der that mitgetheilt worden sey noch mit der that mitgetheilt werden könne, sonder von wegen der verknüpfung vnd verbindung beider Naturen, wölche doch jrem fürgeben nach ohne solche warhafftige gemeinschafft geschicht oder geschehen seye, werden allein die Namen verwandelt, die ein Natur in der Person Christi der andern leihe vnnd miteinander wechßlen, also das Christus nach seiner Menschheit wol Allmechtig genennet seye, deren doch der Sone Gottes seine Allmechtigkeit auff keinerley weise noch wege mitgetheilt habe. Darumb auch der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht könne warhafftig gegenwertig sein, weil Christus nach seiner Menschheit mehr nicht dann den Namen von der allmächtigkeit Gottes empfangen vnd mit der That derselben, wie auch anderer Göttlichen Würckungen, nicht theilhaftig worden seye, auch nicht werden könne, deß wölle der Christlich Leser auch wol mercken.

Wider disen verdampften Nestorianischen, Ketzerischen jrthumb glauben, lehren vnd bekennen wir vor Gott vnnd seiner Kirchen, das der ewig Sone Gottes die menschlich Natur in Einigkeit seiner Person also angenommen habe, das Christus nach der Göttlichen Natur die Allmächtigkeit, Krafft vnd Weißheit selbs seye vnd nach seiner menschlichen Natur solche Allmächtige Gewalt persönlich empfangen vnnd das er nicht mit blossen Namen in diese Maiestet Gottes einge-[121:]setzt seye. Daher auch er nicht allein als Gott, das ist nach seiner blossen Gottheit natürlich, sonder auch als ein Mensch,

Antwort der Zwinglianer.

Vnserer Kirchen antwort, Glaub vnnd Bekenntnus.

v-ṽ Korrigiert aus „miteinander“ gemäß Korrigendaliste.

²²² Zwingli verwendete in der Auseinandersetzung mit Luther anstelle des Begriffs „Communicatio Idiomatum“ den Begriff ἁλλοίωσις, den er auch mit „Gegenwechsel“ übersetzte, im Sinne einer „Communicatio naturarum“. Vgl. z.B. die Amica exegesis ... ad Martinum Lutherum (1527), in: CR 92 (= Z 5), 548–758, besonders 679f, und die umfangreichen Erläuterungen von Fritz Blanke, ebd., Anm. 3.